

nur das Gefühl der Dankbarkeit dem Verfasser gegenüber zum Ausdruck bringen wird, daß er ein solch wertvolles Buch geschaffen hat. Es war zweifellos keine kleine Aufgabe, in der Beschränkung auf 24 Lebensbilder allem gerecht zu werden. Eine Gefahr bildeten auch die Unterlagen, die von den einzelnen vorhanden waren oder gegeben wurden, die natürlich in ihren Ausmaßen und ihrem Charakter verschieden sein mußten. Um so mehr ist anzuerkennen, daß es Gerhard Menz gelungen ist, den Stoff in fast einwandfreier Weise zu meistern. Eine ausführliche Einleitung »Der Buchhandel und seine Ware« geht den 24 Lebensbildern voraus. Was hier geboten ist, ist eine wertvolle Einführung in das Buchwesen überhaupt. Einige Stellen dürften bei einer Neuauflage etwas schärfer gefaßt werden. Man ist erstaunt über die Fülle dessen, was dieses Vorwort in sich birgt. Eine kurze Übersicht möge das beleuchten. Der Buchhandel und seine Ware, die Persönlichkeit in Wirtschaft und Geschichte, der Buchhändler als Kaufmann und das Wesen der buchhändlerischen Waren-Kunde, das Diversifikationsproblem, die Erfindung Gutenbergs, Buchherstellung und ihre wirtschaftlichen und rechtlichen Probleme, Wesen und Organisation des Buchvertriebs, Bibliographie, Rechnungswesen, Kommissionswesen, Vereinswesen, Ladenpreisfrage, die Kulturaufgabe des Buchhandels, all das wird in gedrängter Form behandelt, und zwar so, daß nicht nur der Fachmann einen Gewinn davon hat, sondern auch derjenige, der ein Interesse für unsere Kulturgeschichte hat. So ist dem Buch zu wünschen, daß es in weiteste Kreise kommt.

Und nun die 24 Lebensbilder! Den Reigen eröffnet Friedrich Perthes, wohl mit Recht. Damit ist der Reihe bereits eine geschichtliche Note gegeben. Von der Ostermesse 1788 an tritt Friedrich Perthes in den Gesichtskreis des Buchhandels. Man spürt es der ganzen Arbeit von Gerhard Menz an, was sie will. Nicht trockene oder gefächte Lebensbilder will sie geben, sondern Lebensbilder, die sozusagen die Geschichte des Buchhandels unmerklich vor uns aufrollen. Das ist wohl das größte Verdienst des Buches. Eine Unsumme von Wissenswerten steckt schon in diesem ersten Lebensbild, das mit einem Bildnis von Friedrich Perthes nach einem alten Stich geschmückt ist. Die Bilder sind zum größten Teil, um das vorwegzunehmen, eine wirkliche Vereidung des Buches, wenn auch einzelne nach wenig glücklichen Vorlagen aufgenommen sind. Perthes schließen sich zwei Männer an, die die Zeit der Entstehung des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler und der Leipziger Einrichtungen verkörpern: Friedrich Fleischer und Friedrich Johannes Frommann. Literatur ist für die einzelnen Lebensbilder nicht angegeben; wer einigermaßen Bescheid weiß, sieht aber bald, daß der Verfasser die einschlägige Literatur sehr wohl kennt und mit Fleiß genutzt hat. Das sieht man besonders in diesen beiden Lebensbildern, wie auch an einer Reihe späterer. Und nun folgt ein Trio, das glücklich ausgewählt ist, um das gewaltige Aufstreben des Buchhandels und seine vielen Neuerungen klarzulegen: Meyer, Weber und Reclam. Was liegt nicht alles in den Lebensbildern dieser drei Männer! Ein wichtiges Stück deutscher Buchgeschichte mit all den brennenden Fragen und Problemen durchwandern wir. Carl Joseph Meyer mit seinen Unternehmungen und Plänen taucht vor uns auf, Johann Jakob Webers Arbeit lernen wir kennen, »Pfennig-Magazin« und die »Illustrierte Zeitung« sehen wir entstehen, und Anton Philipp Reclam sehen wir mit seiner »Universalbibliothek« die Schätze der deutschen Literatur wie auch der fremder Nationen ergreifen. Reclams »Universum« ist bald in aller Hände. Doch Gerhard Menz ist sich bewußt, daß er, wenn er der Entwicklung des Buchhandels gerecht werden will, auch den wissenschaftlichen Verleger nicht übergehen darf. Für die ältere Zeit hat er Karl Joh. Friedr. Wilhelm Ruprecht sich ausgewählt. Zweifellos ein glücklicher Griff. War es doch Menz dadurch möglich, frühere Zeiten, die wir heute kaum mehr kennen, uns für den Buchhandel nochmals nahezubringen. Nochmals taucht der Typ des deutschen Buchhändlers der älteren Zeit vor uns auf. Daß ein Vertreter des evangelischen Buchhandels gewählt wurde, berührt besonders sympathisch. Und nun der erste Vertreter des Sortimentes und zugleich der beginnenden Reform! Emil Strauß! Der alte Sortimentbetrieb war nicht mehr zu halten. Eine Flut von Neuerscheinungen setzt mit der Reichsgründung ein; wir sehen, wie Emil Strauß mit diesen durchaus neuen Verhältnissen kämpft und sie weiterhin meistert. Auch dieses Lebensbild ist besonders dankbar zu begrüßen, weil wir dadurch in leichtester Form eingeführt werden in die Entwicklung des Sortimentes. Und dann kommt Adolf Kröner. »unser Kröner«, wie er im Buchhandel heißt, ein Mann, der »Programm und Symbol« geworden ist. Geschickt schließt damit die erste Reihe der Buchhändler-Lebensbilder ab. Ein Abschnitt ist zwar im Buche nicht gemacht, aber Kröner als Stuttgarter leitet hinüber zu den Hauptorten des deutschen Verlags. Das Haus Brockhaus für den Verlagsbuchhandel und Friedrich Volkmann für den Kommissions-Buchhandel und das Warfortiment führen uns nach Leipzig. Das Haus

Springer versetzt uns nach Berlin, mit Rudolf Oldenbourg kommen wir nach München und Bayern überhaupt, mit Benjamin Herder zum katholischen Verlag. Robert Voigtländer unterbricht etwas die Reihe. Ich hätte ihn anders placiert, daß er aber in die Lebensbilder aufgenommen ist, ist nur zu begrüßen. Erhalten wir doch dadurch einen raschen Einblick in den Kampf gegen den Nachdruck und erfahren Näheres über die Geschichte des Urheberrechts. Die sympathische Gestalt Voigtländers hätte sowieso nicht fehlen dürfen. Und nun für Österreich als Vertreter Ernst Urban, für die Schweiz Alexander Franke, für das überseeische Ausland Ernst Steiger! Alles höchst bedeutsam, was wir erfahren. Zwar ist die Frage: »Wie geht's unserem deutschen Buch im Ausland?«, die so viele beschäftigt, nicht gelöst; sie sollte auch nicht gelöst werden. Wie es in Amerika war, erfahren wir, und das ist von bleibendem Wert. Die Bedingungen sind drüben andere geworden. Sie zu erforschen und kennen zu lernen, regt das letzte Lebensbild besonders an. Einzelne große Verlagszweige hat Gerhard Menz mit weiteren drei Lebensbildern herausgegriffen: Karl W. Hiersemann verkörpert das Antiquariat, Oskar von Hase die Musikalien, Ernst Arthur Seemann die Kunst. Wer bisher die interessant geschriebenen »Lebensbilder« verfolgt hat, weiß mehr als viele andere, die die Geschichte und die Bedeutung des Buchhandels aus theoretischen Werken kennen. Daß zum Schluß noch drei Verleger unserer Tage angefügt sind, ist recht dankenswert: Eugen Diederichs, Karl Robert Langewiesche, Walter de Gruyter sind uns allen bekannt, und doch nicht so bekannt, als sie uns nach Lesen ihrer Lebensbilder bekannt werden. Wir sind am Ende! Fehlt nicht der oder jener? Ja! Bei einer Auswahl muß immer der oder jener fehlen. Das liegt eben im Begriff »Auswahl«. Wer fehlt? Die Frage ist nicht so leicht zu beantworten. Gewisse Triebkräfte im deutschen Buchhandel sind sicherlich noch zu nennen, will man nicht ungerecht sein und in der Geschichte des Buchhandels für immer diese übersehen. Ersreulicherweise plant Gerhard Menz einen Ergänzungsband. In ihm wird er bei seiner großen Kenntnis des einschlägigen Materials Wertvolles nachtragen und erweitern können. Ihm dabei zur Hand zu gehen, sollte Pflicht aller derer sein, die das vermögen. Den Anhang: Aus der Organisations-Karte eines Großstadtfortiments (Gräfe & Unger, Königsberg i. Pr.) mit seinen wertvollen Abbildungen möchte ich nicht vergessen anerkennend zu erwähnen, da er für das größere Publikum einen Einblick in ein modernes Sortiment in schönster Form ermöglicht. Alles in allem: Die Arbeit von Dr. Menz kann in keiner öffentlichen Bibliothek fehlen, an ihr kann kein Bücherfreund vorübergehen, an ihr muß auch das kulturgeschichtlich interessierte Publikum größtes Interesse haben. Das Buch wird infolge seines Wertes seinen Weg rasch überallhin finden.

Albert Schramm.

#### Braungart, Richard: Neue deutsche Akt-Exlibris.

145 Abbildungen mit einleitendem Text. München: Franz Hanfstaengl 1924. 162 S. Pbd. Gm. 7.50.

Dieses Buch ist mit farbigen Abbildungen versehen und sauber und auf gutes, weißes Papier gedruckt. Dem Text vorangestellt ist eine Exlibris-Radierung (Pland). Sie stellt »einen Frauenakt« dar, der von einer Gruppe kritischer Beschauer umgeben ist. Dieses Blatt ist typisch für den Durchschnittsgeschmack des Exlibris-Freundes, der an einer Darstellung besonders die Ausführung und den literarischen Gedanken liebt, auch wenn dies auf Kosten des allgemein künstlerischen geht. Und so überwiegend ist auch der Ton der meisten Blätter wie derjenigen von Bastianer, Lipinsky, Filovsky, Volkert, wo die Gegenständlichkeit und die an den Haaren herbeigezogene Anhäufung von Motiven zuweilen recht peinlich wirken. Trotzdem, oder gerade deshalb, wird dem Buche eine weite Verbreitung sicher sein. Das Temperament aber, die Eigenart der Handschrift, gute Verteilung der Massen innerhalb der Fläche, Freude am technischen Gestalten ist das, was künstlerisch wertvoll ist, und deshalb sind Blätter wie die von Geiger, Klinger, Ludwig von Hofmann, Kolb, Vogeler die erfrischendsten, so verschieden sie auch äußerlich sind. Auch Karl Michel mit seinen Schwarz-Weiß-Aufstellungen sieht man ganz gern, auch wenn er etwas im rein Äußerlichen stecken bleibt.

#### Für die buchhändlerische Fachbibliothek.

Alle für diese Rubrik bestimmten Einsendungen sind an die Redaktion des Börsenblattes, Leipzig, Buchhändlerhaus, Gerichtsweg 26, zu richten.

Vorhergehende Liste 1924, Nr. 289.

Bücher, Broschüren usw.

Ackermann'sche Buchh., Berlin-Südende: Katalog von Gesamtausgaben, Klassikern, Luxus-Ausgaben, Romanen, Biographien u. a. 780 Nrn. 8 S. 4<sup>o</sup>